

Naive Anschauung.



Schloßwächter (zu den Touristen): Sehen Sie, meine Herren, diese Burg ist über 600 Jahre alt! So alte Burgen bauen sie jetzt gar nicht mehr.

— Verubigt, Sie sind ja so erregt?
Denken Sie sich, soeben merke ich, daß meine Kassiererin, übrigens eine Perle von einem Weibe, durchgegangen ist.
Na, wenn's eine Perle ist, wird sie sich schon lassen lassen.

Gefant.



„Und wo soll ich das Rezept bereiten lassen?“
„Natürlich in der Engel-Apotheke, gnädiges Fräulein!“

— Plausibler Grund.
Hotellener: „Warum haben Sie denn heut' nacht nicht das Bett benutzt, Herr Müller?“
Gast: „Na, wissen Sie, wenn ich den Tag über arbeite, will ich nachts wenigstens meine Ruhe haben, und mich nicht mit der — Jagd abgeben.“
— Die Frau des Gelehrten.
„Was hat denn Ihr Mann in letzter Zeit erfunden?“
„Ausreden.“

Gewissensfrage.



„Da hab ich jenseits Arbeit macht det Leben sich. Meen Schulmeister aber sagte immer zu mir: Na Karle, du denkst ooch woll: Arbeit macht det sieße Leben sauer. Nu wech ich nich, sagte er det aus Dummheit oder aus Bosheit!“

— Aus der deutschen Stunde. Lehrer: „Morrhchen, was weißt du vom Artikel?“
Morrhchen: „Herr Lehrer, ein Artikel, wenn er gut ist, geht immer.“

— Bescheiden. Ein kleiner Junge steht auf dem Hof und ruft seiner aus dem Fenster des vierten Stock herabstehenden Mutter hinauf:
„Du, Mutta, schmeiß mir 'n Blumentopp runter! Ich möchte jern in 'n — Irnie sitzen.“

— Kinder mund. Hänchen (der von seiner Tante, einer alter Jungier, erwarbet, daß sie ihm Schokolade mitgebracht hat): „Tante, hast du mir kein süßes Geheimnis zu verzeihen?“

Ein rettender Gedanke.

Herr Sumppitz kommt spät nachts begehrt nach Hause. Vor der Schlafzimmertür merkt er, daß seine Frau wach ist und auf ihn wartet. Schnell entschlossen, wirft er seinen Pelzrock über den Kopf und martiert einen Einbrecher. Voll Todesangst flieht seine Frau in die Küche. Dann atmet er auf, legt sich zu Bette, und als nach einer Stunde seine Frau ängstlich ins Zimmer leuchtet, ruft er: „Aber Alte, hör' doch net allweil mein' guten Schlaf.“

Immer korrekt.



Herr (der seiner Wirtschaftlerin einen Heiratsantrag gemacht hat): „Wir sind uns also einig, Du wirst meine Frau?“
„Von Herzen gern, Herr Inspektor... lieber Karl, wollt' ich laagen... nur möchte ich Dich noch bitten, mir über meine vierjährige Tätigkeit als Deine Wirtschaftlerin vorher ein Zeugnis auszustellen.“

Einträglider.



„Nu, Willem, bi' sigt ma ja jetzt immer spazieren gehn, kamst denn foa Arbeit finden?“
„Dös kennt i scho, aber i hob' von mein'n Vater an Bezirk geerbt, und do bin i besser dran mit'n Zehnten.“

— Dann geht's auch so.
Arzt: Ihre Frau ist sehr leidend; sie muß im Sommer nach Stiene! gehen!
Gatte: Ja, wenn sie in ein teures Bad muß, kann ich Ihnen aber Ihre Rechnung nicht bezahlen, Herr Doktor!
Arzt: O, warten Sie, Sie können ihr ja auch Salzäder im Hause geben.

Durch die Blume.



„Num, Viejerl, hat Dein Schatz auch einrücken müssen?“
„Nein! Das Landgericht hat ihn für unabkömmlich erklärt.“

— Anspielung. Lehrer (zum kleinen Hans): „So, so, — ein Schwein hat ihr g'fuchen, — frag' doch mal deinen Vater, ob er mir nicht eine kleine Stichprobe zufommen lassen wollt!“

— Neues Wort. Der Paul hängt wohl mit übergroßer Liebe an seinen Papa.

— Ein neuer Westford. A.: Wie ich hörte, ist Professor K. plötzlich gestorben.
B.: Ja, der hat durch seinen Tod alles bisher Dagewesene aus dem Stapel „Professoren-Vergesslichkeit“ in den Schatten gestellt. Von einer Gelehrten-Versammlung heimkehrend, war er so in das Thema verknüpft, daß er plötzlich vergaß — zu atmen!

Nacht der Gewohnheit.

(An zwei Bildern.)



Gandelsherr (zum Hausknecht, der bisher nur in Wirtschaften gebietet hat): „Erpedieren Sie mal rath die diese Briefe!“



Hausknecht (wirft die Briefe auf die Straße hinaus): „Sehr wohl, Herr Prinzipal!“

— Vaterliche. Lehrer: Wie gefagt, Herr Müller, meine Tätigkeit allein reicht nicht aus, und ich muß Sie bitten, gegen Ihren Sohn mit allergrößter Strenge zu verfahren. Er ist von einer solchen Trägheit und so unüberwindlich faul, daß jede Mühe an ihm verloren ist.
Müller: Faul? — mein Antonchen, mein liebes, gutes? Ach, wie das schüchtern, liebenswürdige Kind verkauft wird. Ich sage Ihnen, er ist der Fleißigste von allen, er kann's bloß nicht so von sich geben.
— Als der guten alten Zeit. Oberst (bei der Uebernehmung einer Stadt zum Hauptmann): Warum wollen Sie denn das Haus nicht stürmen?
Hauptmann: Schauen S' doch, Herr Oberst, es steht doch dran geschrieben: Eintritt verboten!

Winne.



„Weißt, Schatzl, wenn ma so süßlich beinand' san, ist mir so fauwoll, als wenn i a Schüssel Knödel vor mi hätt!“

— Der Pantoffelheld. Fremder: Können Sie mir vielleicht sagen, mein Herr, wie weit es von hier bis zu Ihrem neuen Bahnhof ist?

Herr Bemmann: Wenn ich mit meiner Frau geh', brauche ich 25 Minuten, geh' ich mit Frau und Kindern, 30 Minuten!

Fremder: Und wenn Sie allein gehn?
Herr Bemmann: Alleine bin ich die Schtrede noch nicht gegangen!

Verzeihlich.



Herr (sich vorstellend): „Entschuldigen Sie, mein Fräulein, mein Name ist Morier.“
„O bitte, mein Herr, das macht gar nichts.“

—s Genre.

„Sehn Sie, mein Herr, das neunt' ich nach dem Gebot der Phantastiel. Es möget and're vornehm preßeln, Das Wahre treffen sie doch nie! Herr Künstler, darf ich aber fragen: Was soll denn wohl Ihr Kunstwerk heißen?“
„So hat's in Träumen mich umschwebt Das göttergleiche Ideal! So hat es stets in mir gelebt Und lieh dem Binkel keine Wahl. Und mögen Sie mich immer fragen Nach meines Bildes inn'rem Sinn, Ich — kann ihn wahrlich selbst nicht sagen.“
„Denn in Vereit'ung mal' ich's hin!“
„Om! Om! Allein — verzichten Sie, Da ist ein Ding, halb Mensch, halb Vieh.“
„Dann dort ein Turm und hier ein Castell.“
„Ein Minnesänger — — eine Hütte — Ein Geruch im Löwentell.“
„Ein Wittagsmahl nach rüchlicher Eit.“
„Vergewens sinn' ich bin und her: Wo Harmonie im Ganzen war?“
„Was braudt; mein Kunstwerk? Harmonie?“
Herr! — Sie vertennen das — Genre!“

Einsach.



„Der Hias hat mir Grobheiten g'macht am Telephon; woacht wie i' eahn dös antrieb'n hab'?“
„Wie denn?“
„'s Schmierl hab' i' abzwick't!“

— Offenbare Stimmenzerpflitterung. Herr des Hauses (leise zu seiner Frau, nachdem sie ihm ihre neue Pensionärin, eine Sängerin, vorgestellt): Das wunderst mich eigentlich von dir; hast du es doch bisher nie gebildet, daß noch jemand außer dir im Hause eine Stimme habe!
— Lakonisch. Alter Geck: Wenn Sie mich nicht er hören, Fräulein Alara, schieße ich mich Ihrewegen tot.
Dame: Meinnetwegen? Meinnetwegen!

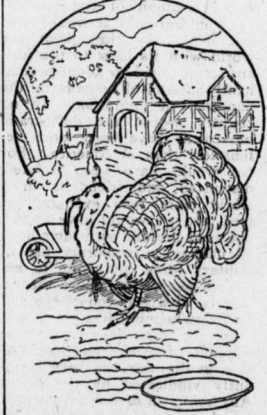
Modern.



„Na, wie geht es, alter Freund?“
„Danke gut! Ich feiere morgen das Jubiläum des zehnten verfehlten Berufs!“

— Der einfachste Weg. Unterjuchungsrichter: Jetzt seid Ihr schon wieder hier, Hüber. Glaubst Du denn, daß es uns Freude macht, Euch immer wieder einsperren zu müssen?
Hüber: Mir macht's a foa Freud', 's Eing'perrtwern'. Am besten wir's halt, Herr Doktor, mir lass'et in anander' in Ruh', nachher hat toans an Verdruß!

Vererblich.



Wo ist die Truthenne?

In der Bel-Étage.



„Ach Totte doch, ach Totte doch! Is da mal 'en restet Haus! — Sie bekommen heute Ihr Abendbrot etwas später, Auguste, — hat die Quädje vorhin gesagt — die Gäste werden ja doch wohl etwas Ausschmitt — übrig lassen!“

— Rache. „Der Baron hat also die Stiebel nich bezahlt, als du mit die Rechnung kamst?“
„Ne, er hat mit eenen von der Paar nachgeschmissen — hier is er, nu kann er uff Strümpfe jehn.“
— Unter Strochen. Ede: „Hast du aber neuzierige Hühnerogen?“
„Lude: „Wofo denn?“
Ede: „Sie tiefen ja durch de Stiebel durch.“

Ein Unzufriedener.



Sommergast: „Dah hier gar nichts zur Hebung des Fremdenverkehrs geschieht!“
Wirtin (gefränkt): „Na, war Ihnen die Schweinshagen immer noch nicht groß genug?“

— Scharfe Antwort. „Kennen Sie meine neuesten Kompositionen?“
„Zweifellos!“
— Das Lebenszeichen. — Wie geht es Ihrem Onkel?
„O, der hat schon lange keine Postanweisung von sich gegeben?“
— Je nachdem. Herr (zum Boten, der eine Bestellung ausgerichtet hat): „Hier haben Sie eine Zigarre oder wollen Sie lieber einen Schnaps?“
Bote (unschlüssig): „Om, rauchen tu' ich sehr gern... aber könnt' ich den Schnaps 'mal probieren?“

Diese Vorkünde!



Erna: „Aber Esi, wie gartig, gib doch den Finger aus der Nase!“
Esi (vor dem Stelldichein): „Was weißt denn Du? Das' ist doch das Erkennungszeichen!“

— Immer weiblich. Er: „Nun leb wohl, mein liebes Weibchen, und wenn dir der Sinn nach der Heimat steht —“
Sie: „Was ich sagen wollte, steht mir der Gut für die Reife?“

Passende Erziehung.



Handwerksburische (zum Wirt): „Ja, ja, das Schickal hat mir bitter mitgespielt!“
Wirt (zum Kellner): „Geben Sie dem Mann einen kleinen Bitter.“